

KUNST IN DER DEUTSCHEN BUNDESBANK
HAUPTVERWALTUNG BERLIN



Abbildung Titel: Gebäude der Hauptverwaltung Berlin,
Ecke Leibnizstraße, Bismarckstraße

**Deutsche Bundesbank
Hauptverwaltung Berlin
Leibnizstraße 10
10625 Berlin**

Es ist eine gute und bis in die Zeit der Renaissance zurückreichende Tradition von Banken und öffentlicher Verwaltung, ihre Räumlichkeiten für die Präsentation von Kunst zur Verfügung zu stellen. Dieser Gepflogenheit folgend hat sich auch die Hauptverwaltung Berlin der Deutschen Bundesbank entschlossen, Künstlern die Möglichkeit zur Ausstellung ihrer Werke zu geben. Eine gute Gelegenheit hierzu bot sich nach dem Bezug des Neu- und Erweiterungsbaus der Hauptverwaltung im Jahr 2007. Seither sind die vormals auf vier Berliner Standorte zersplitterten Arbeitsbereiche an dem bereits zu Reichsbankzeiten existierenden Notenbankstandort zusammengefasst. Hauptverwaltung und Filiale sind nun unter einem Dach untergebracht. Mit der Integration der 2007 geschlossenen Filialen in Frankfurt (Oder) und Potsdam avancierte der Standort zur zentralen Geldumschlagsstelle für den Nordosten Deutschlands. Das jüngste Haus der Bundesbank genügt in funktionaler Hinsicht den Anforderungen der Tätigkeit einer modernen Notenbank auf höchstem Niveau. Ich denke aber auch, dass für den Betrachter ein schönes Gebäude entstanden ist, das sich im wahren Sinne des Wortes „sehen lassen kann“.

Nach dem Einzug war es unser Bestreben, diesen „Hingucker“ an der Bismarckstraße auch nach innen hin attraktiv zu gestalten. Im Einklang mit dem öffentlichen Auftrag, Künstler zu fördern, haben wir einen Teil der Baukosten für Kunst am und – in diesem Fall vor allem – im Bau verwandt. Hierbei legten wir Wert darauf, in unseren Räumen vorrangig Werke junger, in der Region arbeitender Künstler zu präsentieren. Es war uns bei den Auftragsarbeiten zudem ein Anliegen, neben der Raumwirksamkeit auch einen inhaltlichen Bezug zur Notenbank herzustellen. Die Exponate sollen nicht nur Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch unsere Gäste zur Auseinandersetzung mit moderner Kunst einladen. Hierzu bieten vor allem die in unseren Veranstaltungs- und Sitzungsräumen platzierten Werke vielfältige Gelegenheit.

Mit dieser Broschüre wollen wir Besuchern sowie unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einen informativen und dennoch kurzweiligen Überblick über die in unserem Gebäude ausgestellte Kunst geben. Ich hoffe, sie trägt zum besseren Verständnis und zur Auseinandersetzung mit den Werken bei. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre und einen hoffentlich anregenden Gang durch unser Haus.

Das 2007 eröffnete Gebäude der Hauptverwaltung Berlin der Deutschen Bundesbank steht an traditionsreicher Stelle. Am Standort der früheren Reichsbank-Filiale Berlin-Charlottenburg und der ehemaligen Landeszentralbank Berlin wurde der denkmalgeschützte Bau von Johannes Krüger aus dem Jahr 1954 durch umfangreiche Neubauten des Stuttgarter Architekten Günter Hermann ergänzt. Das Haus verbindet somit historische Bauteile mit Gegenwartsarchitektur.

Im Nordosten an der Ecke von Leibniz- und Bismarckstraße ist der markante Krügerbau von weitem zu sehen. Er ist für Berlins Nachkriegsarchitektur repräsentativ. Seine Fassade wie auch Teile der Innenarchitektur wurden behutsam erneuert. Zu nennen sind die historische Eingangshalle mit ihrer geschwungenen Freitreppe, die Kassenhalle sowie der große Sitzungssaal. An den Altbau schließen sich moderne Flügel an, die sich auf das städtebauliche Umfeld beziehen und die Gebäudehöhen der benachbarten Architektur aufnehmen. In den Neubauten sind Büroflächen und die Bereiche für die Geldbearbeitung untergebracht.





Abbildungen:

- 3 Historisches Treppenhaus des Krügerbaus
- 4 Flur im Neubau mit einer Radierung von Günther Förg

Die Deutsche Bundesbank hat bereits mit ihrer Gründung im Jahr 1957 begonnen, Kunst zu sammeln. Sie möchte damit sowohl einen Beitrag zur Förderung der Kultur leisten als auch Kunst in die Arbeitswelt integrieren. In den zahlreichen Niederlassungen der Bundesbank finden sich daher Skulpturen und Installationen, die von den Künstlern für die jeweiligen Standorte entwickelt wurden. Darüber hinaus werden in den Gebäuden Gemälde und Papierarbeiten aus der umfangreichen Kunstsammlung präsentiert. Für Mitarbeiter und Gäste ist es so möglich, sich mit den Kunstwerken der jüngeren Vergangenheit und der Gegenwart im täglichen Umgang auseinanderzusetzen und vielfältige Anregungen zu sammeln.

Auch im Gebäude in Berlin werden in den Fluren und in einigen Besprechungsräumen Werke aus den Beständen gezeigt. Für einige baulich herausgehobene Standorte im Haus sind eigens Kunstwerke entworfen worden, die mit der jeweiligen Raumsituation korrespondieren oder aber sich im weitesten Sinn auf die Aufgabenfelder der Bundesbank beziehen. Im Rahmen eines Wettbewerbs wurden im Jahr 2008 Künstler eingeladen, ihre Ideen zu entwickeln. Schließlich verwirklichten Sabine Hornig, Annette Kelm, Albrecht Schäfer und Ulrich Wüst ganz unterschiedliche Kunstprojekte.

Fenster an der Karl-Marx-Allee, 2010

Siebdruck, keramische Schmelzfarben hinter Glas

232 x 421 cm





Der großformatige Siebdruck von Sabine Hornig basiert auf einer Fotografie. Er zeigt den Blick durch eine weiß gerahmte Fensterscheibe auf eine diagonal verlaufende Treppe, hinter der sich ein Raum mit langen Fluren und Fensterfronten erstreckt. Die schräg angeordneten Linien sowie die zentralperspektivische Komposition lassen ein komplexes Raumgefüge entstehen, das durch die vielfältigen Spiegelungen auf der Scheibe noch potenziert wird. Die Spiegelungen ergänzen das Statische der Architektur mit dem Flüchtigen des Augenblicks: Sie zeigen winterliche Bäume, Ausschnitte des Himmels und den Lichteinfall durch das Fenster. So verschränken sich Außen- und Innenraum und erzeugen ein lebendiges Raumkontinuum. Das Motiv verweist einerseits auf die alltägliche Architektur einer bestimmten Epoche, andererseits reflektiert es ganz allgemein den Zusammenhang von Raum, Proportion und Licht. Es lädt zum Nachdenken über elementare Grundlagen der Wahrnehmung wie auch über unsere städtische Umgebung ein.

Mit dem gewählten Motiv nimmt Sabine Hornig Bezug auf die konkrete Architektur des Gebäudes der Bundesbank. In seinen historischen Teilen verkörpert es ebenso wie der fotografierte Raum typische Bauelemente der Nachkriegsmoderne, wie sie im Osten und im Westen der Stadt zu finden sind. Darüber hinaus spiegelt die Glasscheibe des Siebdrucks auch die reale Umgebung sowie den Betrachter und erweitert so den Bildraum in die Realität.



Annette Kelm präsentiert in großformatigen, detailreichen Aufnahmen eine irritierende, stilistisch schwer einzuordnende Architektur, die in mediterrane Vegetation eingebettet ist. Auffallend ist, dass die abgebildeten Gebäude nicht nur Gestaltungselemente aus Kupfer besitzen, sondern ganz aus diesem hochwertigen Metall konstruiert sind. Die besondere Materialität zeigt sich insbesondere durch die typischen Witterungsspuren, die sich auf der Oberfläche abzeichnen. Obwohl die Häuser aus dem kostspieligen Material bestehen, sind sie nicht repräsentativ. Diese Widersprüchlichkeit wirft unwillkürlich Fragen auf und erklärt sich erst durch die historischen Zusammenhänge.

Die Häuser sind Ausdruck des Versuchs jüdischer Bürger, nach Hitlers Machtergreifung einen Teil ihres Vermögens zu retten. Von 1933 an wurden Fertighäuser aus Kupfer, in Einzelteilen verpackt, von Deutschland nach Palästina verschickt. Auftraggeber waren Familien, die dorthin auswanderten und – da die Ausfuhr von Kapital verboten, der Transfer deutscher Exportgüter jedoch erlaubt war – ihren Besitz in Form von Sachwerten ausführten. Die „Hirsch Kupfer- und Messingwerke“ in Brandenburg entwickelten zu diesem Zweck spezielle Haustypen, die auf das südliche Klima abgestimmt waren und beispielsweise besonderen Schutz vor Sonneneinstrahlung boten.

In Haifa sind mehrere dieser Kupferhäuser noch heute erhalten. Sie sind Zeugnisse einer außergewöhnlichen ökonomischen Transaktion, die sich in den Fotografien durch die Eigenheit der Motive ästhetisch vermittelt, aber erst vor dem Hintergrund des historischen Kontextes erschließt.



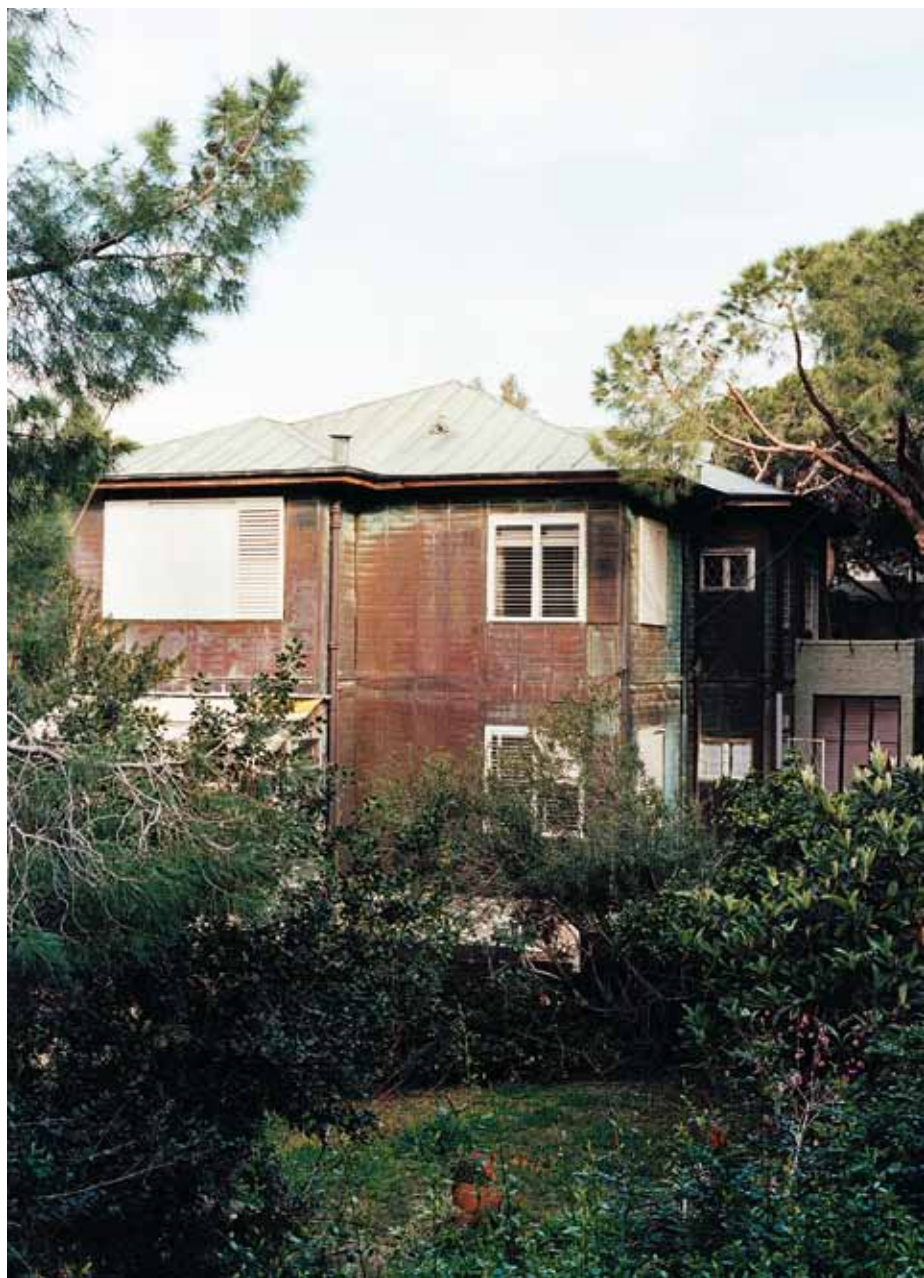
12/13 **ANNETTE KELM**

Prefabricated Copper Houses Haifa, Israel, 1933-1935, 2009

Farbfotografie, neunteilige Serie

unterschiedliche Formate





14/15 **ALBRECHT SCHÄFER**

Kronleuchter, 2009

Kristallkronleuchter, Edelstahlschnüre

447 x 705 x 290 cm





In Albrecht Schäfers Werken spielt die Auseinandersetzung mit dem Raum eine wichtige Rolle. Seine Installationen stehen nicht für sich, sondern öffnen den Blick auf die Umgebung. Der „Kronleuchter“ vor dem großen Sitzungssaal erstreckt sich über die gesamte Fläche des zweigeschossigen Foyers. Blickt man nach oben, sieht man eine luftige Wolke aus Glaskristallen in unterschiedlichen Formen unter der Decke schweben. Tagsüber bricht sich in ihnen hundertfach das Tageslicht, nachts der Schein der Glühbirnen und Lampen. In der Mitte ist das metallene Gestell eines Kronleuchters zu erkennen. Der vertraute Gegenstand wirkt jedoch fremd und eher nüchtern, haben sich doch seine Schmuckelemente, die untrennbar zu ihm gehören, verflüchtigt.

Indem Albrecht Schäfer die Elemente des traditionsreichen Leuchtkörpers isoliert, entsteht eine ganz neue Situation. Die historische Anmutung, die dem Kronleuchter innewohnt, verliert sich. Stattdessen nimmt man die einzelnen Teile jeweils für sich wahr und betrachtet sie in ihrer sinnlichen Beschaffenheit und in der Atmosphäre, die sie dem Raum zu verschiedenen Tageszeiten verleihen. Albrecht Schäfers Lichtinstallation eröffnet dem Betrachter in ihrer sorgfältigen Dekonstruktion des Vertrauten und Alltäglichen immer wieder neue Perspektiven der Wahrnehmung.



18/19 **ULRICH WÜST**

Scheine. Das Bild des Geldes, 2009

40 Farbfotografien

je ca. 30 x 40 cm





aus der Serie:
Scheine. Das Bild des Geldes, 2009
Frankreich, 50 Francs, 1993
30 x 45 cm

Ulrich Wüst beschäftigt sich mit einem zentralen Geschäftsfeld der Notenbanken, dem Bargeld. Er fotografierte Banknoten aus 27 europäischen Ländern, die heute Mitglieder der Europäischen Union sind, sowie Geldscheine nicht mehr existierender Staaten, wie der UdSSR, der DDR und Jugoslawiens. All diese Scheine sind heute nicht mehr im Umlauf, sie wurden durch zeitgemäßere Entwürfe abgelöst oder durch den Euro ersetzt.

Ulrich Wüst zeigt in seinen Fotografien jedoch nicht die ganzen Scheine, die neben einem erzählerischen Motiv zahlreiche Informationen über Währung, Wert und Herkunft enthalten und dadurch einfach zu identifizieren wären. Stattdessen wählte er jeweils ästhetisch und historisch interessante Ausschnitte, die nun in der extremen Vergrößerung wie eigenständige Darstellungen wirken. Sie eröffnen ganz unterschiedliche Motivfelder: „Auf den Scheinen wurden Herrscher und Geistesgrößen zu normativen Vorbildern erhöht, die Geschichte heroisiert und eine strahlende Zukunft beschworen, die Industrialisierung wurde ebenso gefeiert wie die nationale Folklore, ‚typische‘ Landschaften, die Wasserkraft, das Flugwesen und die Agrarwirtschaft. Geldscheine verraten vieles darüber, wie ein Staatswesen, sei es demokratisch verfasst oder nicht, seine nationale Selbstdarstellung verstehen möchte“ (Matthias Flügge). In Ulrich Wüsts Serie erhalten diese Darstellungen eine ästhetische Unabhängigkeit und spiegeln im Zusammenhang gleichzeitig Europa am Ende des 20. Jahrhunderts.



Sabine Hornig, geboren 1964 in Pforzheim, studierte an der Hochschule der Künste Berlin. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Annette Kelm, geboren 1975 in Stuttgart, studierte an der Hochschule für bildende Künste Hamburg. Sie lebt und arbeitet in Berlin.

Albrecht Schäfer, geboren 1967 in Stuttgart, studierte an der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig, am Chelsea College of Art and Design in London sowie an der Akademie der Bildenden Künste München. Er lebt und arbeitet in Berlin.

Ulrich Wüst, geboren 1949 in Magdeburg, studierte an der Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar. Er lebt und arbeitet in Berlin.

IMPRESSUM Herausgeber Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung Berlin **Fotografie** C. Richters (Titelabbildung), Deutsche Bundesbank/Uwe Walter **Produktion und Gestaltung** Deutsche Bundesbank, Frankfurt am Main **Druck** Lautertal-Druck Franz Bönsel GmbH
© 2011 Deutsche Bundesbank © der abgebildeten Werke: Sabine Hornig und VG Bild-Kunst, Bonn 2011; Annette Kelm, Courtesy Galerie Johann König, Berlin; Albrecht Schäfer, Courtesy Galerie Kamm, Berlin; Ulrich Wüst

